

Das Erste¹

tatort¹

Sonntag, 5. Januar 2014, 22.00 Uhr

Franziska

Der Tatort aus Köln

WDR¹

Besetzung

Max Ballauf	Klaus J. Behrendt
Freddy Schenk	Dietmar Bär
Franziska	Tessa Mittelstaedt
Dr. Joseph Roth	Joe Bausch
Wolfgang von Prinz	Christian Tasche
Katharina Streiter	Birge Schade
Olaf Dröger	Holger Handtke
Dieter Brähler	Olaf Burmeister
Daniel Kehl	Hinnerk Schönemann
Niklas Berg	Pit Bukowski
Stefan Katschek	Martin Reik
Sergej Rowitsch	Dimitri Bilov
Thomas Droolitsch	Holger Daemgen
Jonas Keller	Reimond Schultheis

Stab

Regie	Dror Zahavi
Buch	Jürgen Werner
Kamera	Gero Steffen
Szenenbild	Veronika Merlin
Kostüm	Martina Jeddicke
Ton	Michael Felber
Schnitt	Fritz Busse
Musik	Jörg Lemberg
Maske	Ulrike Brund-Giffel, Dorle Neft
Casting	Anja Dührberg
Produktionsleitung	Andreas Thürnagel
Herstellungsleitung	Liane Retzlaff
Produzentin	Sonja Goslicki
Redaktion	Frank Tönsmann, WDR

Drehzeit: 23. Oktober bis 22. November 2012

Drehorte: Köln und Düsseldorf

Der Tatort »Franziska« ist eine Produktion der Colonia Media Filmproduktion GmbH im Auftrag des Westdeutschen Rundfunks Köln für Das Erste.

Dror Zahavi Regie

Geboren 1959 in Tel Aviv | Regiestudium an der Hochschule für Film und Fernsehen Konrad Wolf in Potsdam | Nach dem Studium zunächst Filmkritiker in Israel, lebt seit Anfang der 90er-Jahre in Berlin | **Film/Fernsehen** »München 72 – Das Attentat« (2012), »Kehrtwende« (2011), »Zivilcourage« (2010), »Mein Leben – Marcel Reich-Ranicki« (2009), »Alles für meinen Vater« (2008), u. v. a. | **Auszeichnungen** Goldene Kamera in der Kategorie Bester Deutscher Fernsehfilm für »Zivilcourage« (2011), Goldene Kamera in der Kategorie Bester Film für »Die Luftbrücke« (2006), Deutscher Fernsehpreis in der Kategorie Beste Regie für »Doppelter Einsatz – Die Todfreundin« (1999) u. a. | **Aktuell** Zuletzt setzte er den vierten Tatort aus Dortmund »Auf ewig Dein« in Szene (Sendetermin: 2014).

Jürgen Werner Buch

Geboren 1963 in Stuttgart | **Film/Fernsehen** Jürgen Werner hat bereits 14 Tatort-Drehbücher geschrieben, darunter die vier Fälle des Dortmunder Tatort-Teams und die gemeinsamen Ermittlungsarbeiten der Kölner und der Leipziger Tatort-Kommissare »Kinderland« (MDR) und »Ihr Kinderlein kommet« (WDR) | **Weitere Produktionen** »Zivilcourage« (2010; ausgezeichnet mit dem Grimme-Preis), »Schimanski – Schicht im Schacht« (2008), »Die Rosenzüchterin« (2004), »Gestern gibt es nicht« (2003) u. v. a. | Für die Serie »Forsthaus Falkenau« (2003 – 2012, 117 Folgen) | **Aktuell** Gerade verfilmt wurden u. a. seine Drehbücher für »Schimanski – Loverboy« und »Engel der Gerechtigkeit – Farbe des Geldes«.



Wir sind unserem Publikum gegenüber in der Verpflichtung

Wo gibt es denn so was? Nach 43 Jahren Tatort und fast 900 Folgen wird zum ersten Mal eine Folge aus Jugendschutzgründen nicht um 20 Uhr 15 auf dem angestammten Sendeplatz gezeigt. Wie konnte das passieren? Ein Skandal!? Nein!

Den Tatort zeichnet von Anfang an aus, dass er den Spagat zwischen realistischer Krimi-Erzählung und familientauglichem Abendprogramm zur Prime Time absolvieren muss. Und das leistet der Tatort seit Jahrzehnten mit Bravour und auf hohem inhaltlichen wie ästhetischem Niveau.

Insofern kann ich die Haltung mancher Kritiker nicht nachvollziehen, die angesichts der expliziteren Thematisierung und Darstellung von Gewalt in amerikanischen, britischen und skandinavischen Krimi-Serien und Reihen konstatieren, dass wir in Deutschland beim Tatort noch nicht so weit und gewissermaßen zurückgeblieben sind. Meistens werden diese ausländischen Filme, die nach der FSK (Freiwillige Selbstkontrolle)-Einstufung erst um 22 Uhr gezeigt werden dürfen, mit dem Krimi um 20 Uhr 15 verglichen. Der Vergleich hinkt, weil hier unterschiedliche Ausgangsbedingungen und Ziele verglichen werden.

Die Rezeption von internationalen Krimi-Formaten verändert aber, insbesondere bei jüngeren Zuschauern, die Erwartungshaltung an deutsche Filme und somit auch an den Tatort.

Die internationale Tendenz, sich eher mehr und nicht weniger mit Gewalt darzustellen, wird den Anspruch, den Tatort so zu schreiben und zu inszenieren, dass er um 20 Uhr 15 (was der Einstufung der FSK ab 12 Jahren entspricht) ausgestrahlt werden kann, in Zukunft eher schwerer umsetzen lassen.

Wir sind als öffentlich-rechtlicher Sender besonders verpflichtet und unserem Publikum gegenüber in der Verantwortung, bewusst, intelligent und sensibel und nicht effekthascherisch oder Gewalt verherrlichend Krimi zu erzählen.

Da es im Krimi um Gewaltverbrechen, Mord und Totschlag geht, wird die Grenze zu dem, was der Jugendschutz gestattet, immer wieder tangiert und austariert werden müssen. In den letzten Jahrzehnten haben sich aufgrund der gesellschaftlichen Entwicklung die Kriterien für das, was Kindern und Jugendlichen gezeigt werden darf und sollte, ebenso wie die Machart der Filme, sehr verändert.

Mit der allgemeinen Diskussion und grundsätzlichen Problematik hat aber die Entscheidung bei »Franziska« nicht unmittelbar zu tun. Die starke Wirkung dieses Films war nicht eindeutig vorhersehbar. Dieses Risiko gehört zum Geschäft des Filmemachens, allemal, wenn man sich nicht nur auf den ausgetretenen Pfaden des Vorhersehbaren bewegt.

Aufgrund der besonderen Bedrohungs-Situation der als Geisel genommenen Assistentin Franziska und der Tatsache, dass der Film – entgegen der eingeübten Erwartungshaltung – nicht gut endet, entsteht auch ohne vordergründig brutale Bilder eine sehr hohe Spannung. Die große Qualität der Inszenierung durch den Regisseur Dror Zahavi und die herausragenden schauspielerischen Leistungen von Tessa Mittelstaedt und Hinnerk Schönemann sorgen für sehr intensive und eindrucksvolle Bilder, die im Kopf des Zuschauers entstehen.

Da die durchgängige (An)Spannung nicht durch Schnitte im Film hätte verringert werden können, und wir die künstlerische Integrität des Films nicht beschädigen wollten, haben wir uns für diese Ausnahme entschieden, den Film erst um 22 Uhr auszustrahlen. Dem ging eine intensive Debatte zwischen Redaktion und dem Jugendschutzbeauftragten des WDR voraus. Die Diskussion und die einvernehmliche Entscheidung zeigt, dass im WDR die Belange des Jugendschutzes geachtet und »gelebt« werden.

Und so werden Sie am 5. Januar 2014 um 22 Uhr einen spannenden und ungewöhnlichen Tatort sehen.

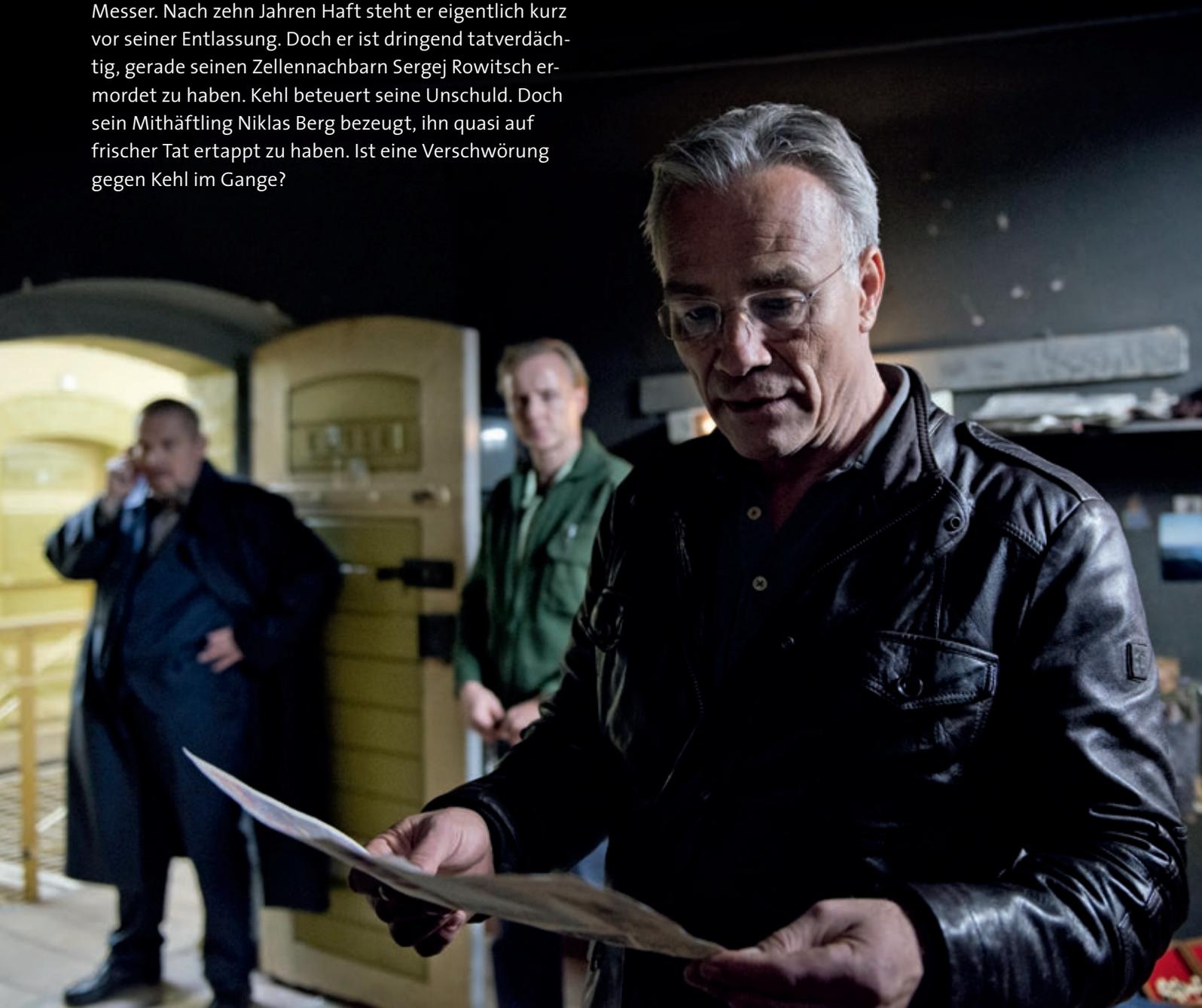
Um noch einem eventuellen Missverständnis vorzubeugen: »Franziska« bleibt eine Ausnahme am Sonntag Abend im Ersten.

Prof. Gebhard Henke
Leiter WDR Programmbereich
Fernsehfilm, Kino und Serie

+++ Entführung: Ballauf und Schenk bangen um ihre Assistentin +++ Ein Gefangener der JVA Köln hat ihre Assistentin Franziska Lüttgenjohann in seine Gewalt gebracht: Kurz zuvor war in dem Gefängnis ein Häftling ermordet worden. +++ Franziskas letzter Fall: Nach insgesamt 45 Fällen verlässt Tessa Mittelstaedt den Tatort aus Köln. +++

Die Geschichte

Franziska wurde entführt: Diese Nachricht trifft Ballauf und Schenk mitten ins Mark. Sie müssen nicht nur den Mord an einem Häftling in der JVA Köln aufklären, sondern auch dringend ihrer Kollegin helfen. Neben ihrem Job bei der Mordkommission engagiert sich Franziska als ehrenamtliche Bewährungshelferin. Und ausgerechnet der ihr zugeordnete Häftling Daniel Kehl bedroht sie jetzt im Besucherraum des Gefängnisses mit einem Messer. Nach zehn Jahren Haft steht er eigentlich kurz vor seiner Entlassung. Doch er ist dringend tatverdächtig, gerade seinen Zellennachbarn Sergej Rowitsch ermordet zu haben. Kehl beteuert seine Unschuld. Doch sein Mithäftling Niklas Berg bezeugt, ihn quasi auf frischer Tat ertappt zu haben. Ist eine Verschwörung gegen Kehl im Gange?



Dror Zahavi Regisseur

Franziska Lüttgenjohann, die Assistentin der Kommissare Ballauf und Schenk ist in großer Gefahr. Als Zuschauer erleben wir Franziska nahezu den ganzen Film über in einer Extremsituation – gefangen in einem Raum von ihrem Kidnapper. Wie halten Sie als Regisseur die Spannung?

Es ist eine besondere Herausforderung, einen ganzen Film an einem Drehort zu realisieren. Die Voraussetzung dafür ist zuallererst ein sehr gutes Drehbuch. Das hatte ich. Ein sehr dichtes Drehbuch von Jürgen Werner. Eine weitere Voraussetzung sind sehr gute Schauspieler. Die ich mit Tessa Mittelstaedt, Hinnerk Schönemann, Dietmar Bär und Klaus J. Behrendt hatte. Es ist ihnen zu verdanken, dass die Spannung in diesem Kammerspiel gehalten werden konnte.

Gedreht wurde »Franziska« in einem Gefängnis, in dem wenige Monate zuvor noch Häftlinge eingesperrt waren. Mit welchen Gefühlen fuhren sie während der Drehzeit zur Arbeit im Knast? Wie war die Stimmung am Set?

Es herrschte dort eine sehr merkwürdige Atmosphäre, und wir haben alle das ganz besondere Karma gespürt. Der Fakt, dass bis vor kurzem dort Menschen inhaftiert waren, hat die Stimmung beeinflusst. Es war unangenehm, kalt und bedrückend, aber es hatte vielleicht auch einen Vorteil, weil dadurch die Schauspieler und das Team sich besser in die Situation hineinversetzen konnten.

Franziska hat Angst um ihr Leben: Wie intensiv waren die Dreharbeiten mit Tessa Mittelstaedt? Wie bringen Sie als Regisseur eine Schauspielerin dazu, »alles« zu geben?

Man kann Tessa Mittelstaedt nicht ohne Hinnerk Schönemann erwähnen und umgekehrt. Beide sind gefangen in der Zelle. Das Katz- und Mausspiel hätte nicht funktioniert, wenn nicht beide zur Höchstform angelaufen wären und das Dunkelste aus ihren Seelen herausholen konnten. Die Arbeit mit ihnen war sehr intensiv und ging an die Nieren.



Franziska weiß nicht, ob sie ihrem Kidnapper vertrauen kann: »Gut oder Böse«: Ist das die zentrale Frage dieses Krimis?

Für mich ist das zentrale Thema viel mehr die Wechselbeziehung zwischen den beiden, das psychologische Spiel, was da getrieben wurde. Tessa Mittelstaedt agiert in ihrer Notlage sehr professionell. Im ersten Teil des Tatorts führt sie die Szenerie, um den Kidnapper dazu zu bringen, aufzugeben oder zu verhandeln. Sie merkt aber nicht, dass der, der ihr gegenüber sitzt, ein sehr intelligenter Psychopath ist.

Der Film wird aus Jugendschutzgründen erst um 22 Uhr in das Erste gezeigt. Was sagen Sie zu dem späten Sendetermin?

Natürlich macht mich die Tatsache, dass »Franziska« um 22 Uhr gesendet wird, ein wenig traurig. Ich hätte es viel lieber, wenn der Film um 20.15 Uhr und vor vielen Millionen Zuschauern laufen würde. Das ist doch klar. Es ist aber auch eine Tatsache, und darüber bin ich sehr erfreut, dass es im deutschen Fernsehen Bestimmungen gibt, die das junge Publikum vor für sie ungeeigneten Filmen schützt. Ich stand im guten Kontakt zum Sender und zur Produktion und war über alle Überlegungen, die für oder gegen den 20.15 Uhr Sendetermin sprachen, stets informiert. Ich hätte mir natürlich gewünscht, dass die Entscheidung anders fällt, kann sie aber nachvollziehen. Hätte ich ein zwölfjähriges Kind, weiß ich selber nicht, ob ich es den Film hätte sehen lassen.



Klaus J. Behrendt als Max Ballauf

Klaus J. Behrendt | Geboren 1960 in Hamm. Zunächst Ausbildung als Bergmechaniker. Dann Schauspielschule Heidi Höpfner in Hamburg | Beim Tatort seit 1997 als Kriminalhauptkommissar Max Ballauf in Köln im Einsatz. Erster Auftritt in einem Tatort in »Schimanskis Waffe« (1989) | **Filme/Fernsehen** »Der Staatsanwalt – Die lieben Nachbarn« (2013), »Rommel« (2012), »Jahr des Drachen« (2012), »Wie ein Licht in der Nacht« (2010), »Ungesüht« (2010), »Guter Junge« (2008), »Der Untergang der Pamir« (2006), »Das Wunder von Lengede« (2005), »Kanzleramt« (2004), »Mein Vater« (2003), »A.S. – Gefahr ist sein Geschäft« (1993–1995), »Rote Erde II« (1989) u. v. a. | **Auszeichnungen** International Emmy Award (für »Mein Vater«), Grimme Preis, Bayerischer Fernsehpreis, Deutscher Fernsehpreis (Bester Seriendarsteller für den Tatort zusammen mit Dietmar Bär), 1LIVE KRONE (Sonderpreis), Nominierung Goldene Kamera für »Guter Junge« u. v. a.

Dietmar Bär als Freddy Schenk

Dietmar Bär | Geboren 1961 in Dortmund, Ausbildung an der Schauspielschule Bochum (1982–1985) | Beim Tatort seit 1997 als Kriminalhauptkommissar Freddy Schenk im Einsatz. Sein erster großer Fernsehauftritt als Duisburger Fußballfan in dem Schimanski-Tatort »Zweierlei Blut« (1984) | **Filme/Fernsehen** »Pastewka – Der Kommissar« (2012), »Kehrtwende« (2011), »Fasten à la Carte« (2010), »Theo, Agnes, Bibi und die anderen« (2006), »Der Untergang der Pamir« (2005), »Drechslers zweite Chance« (2004), »Was nicht passt, wird passend gemacht« (2001), »Sportarzt Conny Knipper« (1994), »Kommissar Klefisch« (1989–1995), »Männer« (1985) »Treffer« (1984) u. v. a. | **Auszeichnungen** Robert Geisendörfer Preis für »Kehrtwende« (2012), Goldene Kamera als bester nationaler Schauspieler für »Kehrtwende« (2012), Deutscher Fernsehpreis (Bester Schauspieler in einer Serie) für den »Tatort« zusammen mit Klaus J. Behrendt u. a. | **Aktuell** Zuletzt stand Dietmar Bär in der ZDF-Verfilmung des Bestsellerromans »Die Pilgerin« vor der Kamera.

»Jetzt müssen wir uns ohne sie durchschlagen ...«

Klaus J. Behrendt und Dietmar Bär zu »Franziska«

Wie haben Sie die Dreharbeiten zu »Franziska« erlebt?

Dietmar Bär: Es war für uns ein sehr ungewöhnlicher Dreh, nicht nur weil Klaus und ich nur rund halb so viele Drehtage hatten wie bei unseren üblichen Tatorten. Die Drehbedingungen waren dieses Mal extrem unangenehm. Das Gefängnis, in dem gedreht wurde, war seit einigen Monaten stillgelegt. Die Kälte und die Feuchtigkeit machten uns alle sehr zu schaffen.

Klaus J. Behrendt: Ja, und zu wissen, dass hier bis vor kurzem noch Menschen gelebt haben, lange gelebt haben ... Das beschäftigt dich automatisch. Man versetzt sich in ihre Situation. Und wenn du in den Umbauphasen beim Dreh mal in die Zellen gehst und siehst die Kritzeleien an den Wänden – auf Deutsch, Englisch, Russisch ... Da kommt schon eine große Trostlosigkeit rüber.

Es war Ballaufs und Schenks letzter gemeinsamer Fall mit ihrer Assistentin Franziska Lüttgenjohann. Wie haben Sie die zurückliegenden Jahre mit ihr erlebt?

Dietmar Bär: Tessa ist ein sehr herzlicher, kollegialer Mensch. Wir haben es ihr nicht immer leicht gemacht. Im Film nicht. Und hier und da vielleicht auch im wahren Leben. Doch sie hat sich da gut durchgesetzt. Als wir uns kennenlernten, kam sie ja gerade von der Schauspielschule in Bochum. Da, wo ich auch gelernt hatte. Es war spannend, mitzuerleben, wie sie sich entwickelt.

Klaus J. Behrendt: Ja, 1999 war sie das erste Mal dabei. 14 Jahre, 45 Filme von unserem Leben, die man gemeinsam gearbeitet hat. Da wächst man zusammen. Erlebt Höhen und Tiefen. Hat mal 'ne gute Tagesform, mal nicht, und man muss sich dann arrangieren. Das verbindet.

Dietmar Bär: In »Franziska« sieht man, was Tessa für eine großartige Kollegin ist. Doch wenn ich das sage, dann nur um ihre Leistung in einem Atemzug mit Hinnerk Schönemann zu erleben. Als Schauspieler brauchst du immer einen guten Counterpart. Und das war hier definitiv der Fall.

Klaus J. Behrendt: Für die Zukunft wünsche ich Tessa weiter tolle Rollen. Und Projekte. Wir müssen uns ja jetzt ohne sie durchschlagen ...



Tessa Mittelstaedt als Franziska Lüttgenjohann

Hat Franziska sich so getäuscht? Gerade noch hat sie sich in ihrer Rolle als freiwillige Bewährungshelferin dafür eingesetzt, dass Daniel Kehl vorzeitig aus der Haft entlassen wird. Sie meint, er habe seine Zeit abgessen und sei bereit für ein Leben in Freiheit. Im nächsten Moment nimmt Kehl sie als Geisel und droht sie zu töten, wenn man ihn nicht sofort laufen lässt. Doch er wird verdächtigt, gerade einen anderen Häftling erstochen zu haben. Franziska bleibt souverän und versucht zu verhandeln. Denn sie glaubt an seine Unschuld. Doch je länger sie mit ihrem Geiselnnehmer eingesperrt ist, desto größer wird ihre Angst ...

1999 feierten Sie als Schauspielschülerin Ihr Fernsehdebüt an der Seite von Max Ballauf und Freddy Schenk in »Tatort – Kinder der Gewalt«. Sie spielten die Urlaubsvertretung von Lissy, der damaligen Assistentin der Kommissare, gespielt von Anna Loos. Damals traten Sie noch unter dem Rollennamen Anja auf. Welche Erinnerungen haben Sie an Ihren allerersten Fall?

Ehrlicherweise habe ich keine Erinnerungen mehr an den kriminalistischen Fall an sich. Aber ich habe mich damals sehr auf die Zusammenarbeit mit Dietmar Bär gefreut, weil er wie ich auf der Westfälischen Schauspielschule in Bochum sein Handwerk gelernt hat und wir beim gleichen Intendanten, nur zeitversetzt, unsere Anfängerjahre bestritten haben.

Seit dem Tatort »Die Frau im Zug« (2000) gehören Sie als Ballaufs und Schenks Assistentin Franziska Lüttgenjohann fest zum Kölner Tatort-Team. Niemand kennt Franziska so gut wie Sie: Was zeichnet sie aus?

Ihre Steh-auf-Mentalität, liebevolle Loyalität und Zuverlässigkeit, eine wahre Perle.

Werden Sie den Tatort aus Köln auch weiter verfolgen?

Die Anschlussfolge nach »Franziska« werde ich mir auf jeden Fall anschauen. Ich möchte natürlich wissen, wie die Kollegen mit Franziskas Verlust umgehen.

Was nehmen Sie aus fast 13 Jahren Tatort mit?

Das Arbeiten in der Konstanz mit fast dem gleichen Team trainiert sehr gut, ich habe verschiedene Regiehandschriften und wunderbare Kollegen kennengelernt. Der Tatort war ein guter Start und Sprungbrett für meinen weiteren Weg.



Tessa Mittelstaedt | Geboren 1974 in Ulm | Ausbildung an der Westfälischen Schauspielschule in Bochum, Method Acting bei John Costopoulos sowie in der MK Lewis Master-Class, Seminare bei Frank Betzelt, Mike Bernadin, Storydocs Berlin Verena Weese | Beim Tatort Köln als Assistentin seit »Tatort – Die Frau im Zug« (2000), insgesamt 44 Fälle als Franziska Lüttgenjohann | **Filme/Fernsehen** Tessa Mittelstaedt ist auch bekannt aus ihren Rollen in »Tage die bleiben« (Kino, 2011), »Sein Kampf« (2011), »Stubbe von Fall zu Fall – die Begleiterin« (2011), »Polizeiruf 110 – Wolfsblut« (2008), »Lutter – Toter Bruder« (2008), »Emilie Richards: Der Zauber von Neuseeland« (2011), »Der letzte Bulle – Ein Stern über Essen« (2010), und diversen Serien mit durchgehenden Hauptrollen u. a. »Fünf Sterne« (2005–2007), »Der Bergdoktor« (2008–2010), etc. Seit diesem Jahr ist Tessa Mittelstaedt in einer durchgehenden Hauptrolle als Staatsanwältin Elke Rasmussen in der ARD-Serie »Heiter bis tödlich – Morden im Norden« zu sehen. | **Aktuell** In der internationalen Kinofilmproduktion »Weak Heart Drop« spielt Tessa Mittelstaedt eine Hauptrolle. Im Januar 2014 erscheint »Der blinde Fleck« mit Tessa Mittelstaedt im Kino, der im Rahmen des 31. Filmfests München den »Friedenspreis des Deutschen Films – Die Brücke« erhalten hat. Derzeit schreibt die Schauspielerinnen an ihrem ersten eigenen Drehbuch mit dem Arbeitstitel »Liebe ist meine Macht«.

Franziska: die gute Seele der Kölner Mordkommission

Die »Tatort«-Kommissare Ballauf und Schenk müssen künftig auf ihre Assistentin Franziska Lüttgenjohann verzichten: Nach 14 Jahren im Dienst scheidet die Schauspielerin Tessa Mittelstaedt auf eigenen Wunsch aus dem Polizeidienst beim Kölner »Tatort« aus.

An der Seite von Max Ballauf und Freddy Schenk feierte die damalige Schauspielschülerin Tessa Mittelstaedt 1999 auch ihr Fernsehdebüt. In »Kinder der Gewalt« (1999) spielte sie die Urlaubsvertretung von Lissy (Anna Loos), der damaligen Assistentin der Kommissare der Kölner Mordkommission (damals noch unter dem Rollenamen Anja). In »Die Frau im Zug« (2000) bekam sie als Franziska Lüttgenjohann eine Festanstellung bei der Kölner Mordkommission.

Als rechte Hand ging sie »mit den Jungs« in insgesamt 44 Folgen durch Dick und Dünn: In zahllosen Nacht-Einsätzen musste sie Videos von Verhören und Überwachungskameras überprüfen, aus einem riesigen Berg von Schredderpapier das kryptische Buchstabenrätsel eines Entführers lösen (»Die Blume des Bösen«, 2007), die Launen des Staatsanwalts von Prinz ertragen, und ihre Chefs decken, wenn sie für ihre Ermittlungen die Dienstvorschriften mal wieder außer Acht ließen (»Blutdiamanten«, 2006). Sie spielte Babysitter für Freddy Schenks Enkeltochter (»Verdammt«, 2008) und besorgte Hochzeitsgeschenke für seine Frau (»Minenspiel«, 2005). Nur schwer ließen sich für Franziska Lüttgenjohann dabei Dienstplan und Privatleben unter einen Hut bringen. Mit Männern hatte die durchtrainierte Kickboxerin (»Brandmal«, 2008) nur wenig Glück. Bei allen Widrigkeiten hatte sie ihr Herz stets am rechten Fleck, ob bei ihrer ehrenamtlichen Arbeit für ein Obdachlosen-Café (»Platt gemacht«, 2009) oder als Bewährungshelferin in ihrem letzten Fall beim Tatort in Köln (»Franziska«, 2013).



Die Blume des Bösen, 2007



Minenspiel, 2005



Die Frau im Zug, 2000



Müll, 2008

»Nach so einer langen Zeit mit Ballauf und Schenk bei der Kölner Mordkommission möchte ich mich als Schauspielerin nun neuen Herausforderungen stellen.«



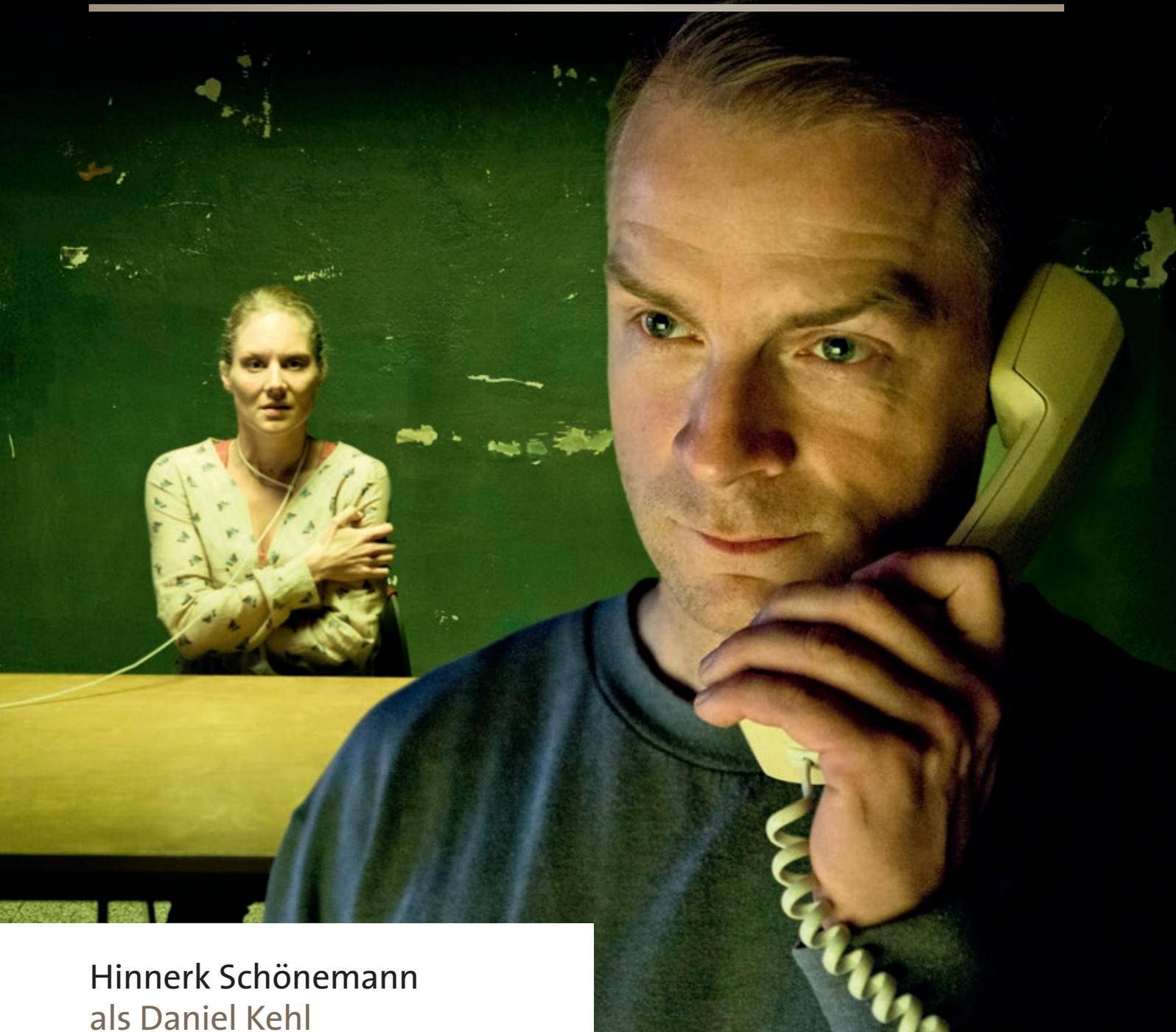
Platt gemacht, 2009



Nachtgeflüster, 2007



Kaltes Herz, 2010



Hinnerk Schönemann als Daniel Kehl

Er nimmt seine Bewährungshelferin Franziska Lüttgenjohann als Geisel. Aber warum? Nach zehn Jahren Haft wegen Vergewaltigung und Mord steht er eigentlich kurz vor der Entlassung. Doch jetzt wird er beschuldigt, seinen Zellennachbarn umgebracht zu haben. Kehl beteuert seine Unschuld. Und er will seine Freiheit. Sofort. Dafür bietet er dem Staatsanwalt einen Deal an: Lässt man ihn laufen, verrät er die Namen der Leute, die für die Ausbruchsserie aus der JVA verantwortlich sind. Wenn nicht, droht er Franziska zu töten. Er hat ihr einen Kabelbinder um den Hals gelegt und zieht die Schlaufe immer enger...

Hinnerk Schönemann | Geboren 1974 in Rostock | Ausbildung an der Hochschule der Künste in Berlin | Filme/Fernsehen »Tod einer Brieftaube« (2012), »Blutadler« (2012), »Die Abenteuer des Huck Finn« (2012), »Zwölf Meter ohne Kopf« (2009), »Das Leben der Anderen« (2006) u. v. a. | Auszeichnungen Grimme-Preis (stellv. für das Darstellerteam) und Nominierung Deutscher Fernsehpreis als Bester Schauspieler für »Mörder auf Amrum« im Jahr 2010 u. a.

Joe Bausch als Dr. Joseph Roth

Er will unbedingt etwas tun, um Franziska zu retten. Und mehr noch als sonst sind die Kommissare Ballauf und Schenk auf seine Mithilfe angewiesen. Denn es bleibt ihnen nur wenig Zeit, den Mord im Gefängnis aufzuklären – zumal ihnen dieses Mal die gewohnte Unterstützung durch ihre Assistentin fehlt. Also beginnt Gerichtsmediziner Dr. Joseph Roth am Computer zu recherchieren. Und lässt die Leichen sprechen.



Joe Bausch | Geboren 1953 in Ellar (Westerwald) | Joe Bausch ist Schauspieler und Autor. Und er arbeitet als Gefängnisarzt in der JVA Werl | Beim Tatort seit »Tatort – Manila« (1998) als Rechtsmediziner Dr. Joseph Roth im Einsatz. Debüt beim Tatort in der Schimanski-Produktion »Zahn um Zahn« (1984) | **Filme/Fernsehen** »Rommel« (2012), »Die Ärzte – Der Medizintalk im ZDF« (2009 – 2011), »Der Sonnenhof« (2007), »Kriminalzeit« (2006), »Tattoo« (2000) u. v. a. | **Aktuell** Im Kino war er zuletzt in der Komödie »Ohne Gnade« an der Seite von Helge Schneider, Thomas Heinze, Rolf Zacher, Tom Gerhardt u. a. zu sehen.

Christian Tasche als Wolfgang von Prinz

Hätte er den Mord verhindern können? Staatsanwalt von Prinz ist einem Netzwerk von korrupten JVA-Beamten und Häftlingen auf der Spur, die anderen bei der Flucht aus dem Gefängnis geholfen haben sollen. Ein Insasse wollte ihm Namen nennen – im Gegenzug sollte der Staatsanwalt ihn und seine Familie schützen. Doch dazu ist es zu spät: Sein Informant liegt tot in seiner Zelle. Jetzt bietet der Geiselnnehmer dem Staatsanwalt ebenfalls einen Deal an: Auch er ist bereit zu reden – wenn man ihn dafür laufen lässt.



Christian Tasche | Geboren 1957 in Altena (Sauerland) | Als Staatsanwalt Wolfgang von Prinz ist er seit dem ersten Fall der Kommissare Ballauf und Schenk (»Willkommen in Köln«, 1997) dabei. | **Filme/Fernsehen** »Turbo & Tacho« (2013), »Der Minister« (2012), »Todesfalle Loveparade« (2011), »Wilsberg – Gefahr in Verzug« (2009), »Das Feuerschiff« (2008), »Nichts ist vergessen« (2007) u. v. a. | Durchgehende Rollen hatte er außerdem in den Serien »Die Rettungsflieger« (2000 – 2005), »Axel will's wissen« (2005 – 2006) u. a. | **Aktuell** Zuletzt stand Christian Tasche in dem neuen Kinofilm von Peter Thorwarth »Nicht mein Tag« u. a. mit Moritz Bleibtreu, Anna Maria Mühle und Axel Stein vor der Kamera.



Birge Schade als Katharina Streiter

Sie steht unter Druck: Katharina Streiter wurde als neue Leiterin der JVA eingestellt, um dafür zu sorgen, dass die Ausbruchserie ein Ende hat. Ihr ist es wichtig, die Kontrolle zu behalten. Und jetzt hat sie nicht nur einen Mord, sondern auch noch eine Geiselnahme in ihrem Gefängnis zu verantworten. Darum will sie sich auf keinen Fall auf die Forderung des Geiselnahmers einlassen und ihn laufen lassen.



Olaf Burmeister als Dieter Brähler

Er geht den Kommissaren gleich zu Anfang auf die Nerven: Überkorrekt kontrolliert der JVA-Beamte deren Ausweise an der Eingangspforte, als die so schnell wie möglich ihrer Kollegin zu Hilfe eilen wollen. Und er war während der Tatzeit im Gefängnis. Ist er in den Fall verwickelt?



Holger Handtke als Olaf Dröger

Der JVA-Beamte spielt eine wichtige Rolle bei der Aufklärung des Falls: Ihn hat der Geiselnahmer über-rumpelt und dadurch Franziska in seine Gewalt gebracht. Das konnte Olaf Dröger nicht verhindern. Aber er kennt die Häftlinge und ihre Beziehungen untereinander, darum wird er den Kommissaren Ballauf und Schenk bei den Ermittlungen zur Seite gestellt. Wer hatte Grund für einen Mord?



Produktionsnotizen: Am Set Dreh im Gefängnis

Gedreht wurden die meisten Szenen von »Franziska« in der ehemaligen Justizvollzugsanstalt Düsseldorf, besser bekannt unter dem Namen »Ulmer Höh«. Das Gefängnis war von 1893 bis zum Februar 2012 in Betrieb. Acht Monate vor dem Beginn der Dreharbeiten für »Franziska« waren hier noch Häftlinge untergebracht. Das Männerhaus, der größte und älteste Bauraum der

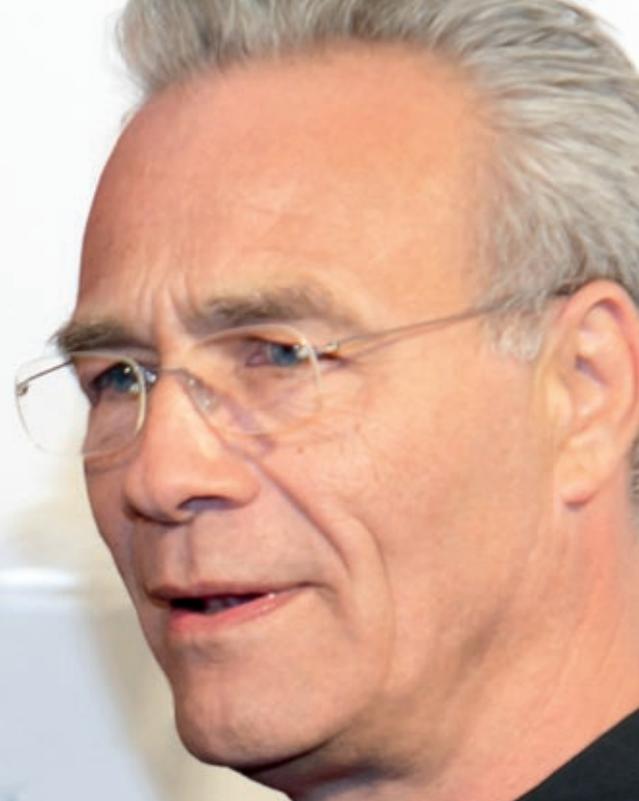
Ulmer Höh, konnte bis 529 Gefangene aufnehmen. Zu den Inhaftierten zählten im Laufe der Geschichte unter anderem der Serienmörder Peter Kürten (1913–1929), der RAF-Terrorist Andreas Baader, der selbst ernannte »Kalif von Köln« Metin Kaplan sowie die Entführer des Geiseldramas von Gladbeck Dieter Degowski und Hans-Jürgen Rösner.



»Der Tatort aus Köln wird für mich immer etwas ganz Besonderes bleiben, und meine Rolle der Franziska ist mir sehr ans Herz gewachsen. Deshalb freut es mich besonders, dass Franziska vor ihrem Ausstieg beim ›Tatort‹-Team noch einmal richtig in den Fokus gerückt wird.«

Tessa Mittelstaedt

COLOGNE
CONFERENCE



Eröffnungsfilm der Cologne Conference

Seine Premiere feierte »Franziska« als Eröffnungsfilm der 23. Cologne Conference. Besonders großen Applaus an diesem Abend erhielten die beiden Hauptdarsteller dieser Folge Tessa Mittelstaedt und Hinnerk Schönmann. Dieser Tatort sei »exzellent und traditionell«, erklärte Dr. Martina Richter, die Leiterin des internationalen Film- und Fernsehfestivals. Auch der NRW-Medienstaatsminister Dr. Marc Jan Eumann und der Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters zählten zu den Gästen. Vom Team mit dabei waren u. a. der Regisseur Dror Zahavi, der Autor Jürgen Werner, die Produzentin Sonja Goslicki, die WDR-Redakteure Frank Tönsmann und Dr. Barbara Buhl sowie die Darsteller Klaus J. Behrendt und Christian Tasche.

WDR¹

ERÖFF
23. COLOGNE

TATORT: FRANZISKA





www.DasErste.de
www.ard-foto.de
Dieses Presseheft ist unter www.presse.wdr.de
für Journalisten abrufbar.

Impressum

Herausgegeben vom Westdeutschen Rundfunk Köln
Presse und Information, Appellhofplatz 1, 50667 Köln,
Postanschrift 50600 Köln

Redaktion: Barbara Feiereis
Bildkommunikation: Jürgen Dürrwald
Texte: planpunkt: PR
Fotos: Martin Valentin Menke
Fotos Seite 9: WDR/Michael Böhme, WDR/Guido Engels,
WDR/Uwe Stratmann, WDR/Willi Weber
Fotos Seite 15: WDR/Herby Sachs
Gestaltung: www.mohrdesign.de
Druck: Kettler Druck

Köln 2013

Pressekontakt

Barbara Feiereis
WDR Presse und Information
E-Mail: barbara.feiereis@wdr.de
Telefon: 0221 220-7122

Pressemappe des Westdeutschen Rundfunks Köln.
Nutzung nur zu Presse Zwecken. Alle Rechte vorbehalten.